

KORAKTOR



KTS Freiburg

[AKTUELL](#)

[PROGRAMM](#)

[ARCHIV](#)

[KORAKTOR](#)

[KTS*](#)

[Suche](#)

Autonomes Zentrum KTS Freiburg



Kalender

◀ Nov. 2016 ▶

M	D	M	D	F	S	S
31	1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30	1	2	3	4

Aktueller Koraktor

[Koraktor November 2016 \(PDF\)](#)

[KTS](#)





KTS-Bürokratie

Jeden Montag um 20 Uhr Plenum.
Veranstaltungsplenum jeden ersten und dritten Montag im Monat.

Programm und Koraktorbeiträge bitte spätestens bis zum 15.

des Vormonats per Formular: www.kts-freiburg.org/formular

KTS, Baslerstraße 103, 79100 Freiburg, 0761/4002096

<http://kts-freiburg.org>

Bei Politischen Angelegenheiten bitte die Gruppen kontaktieren

Infoladen in der KTS



"Hier werden linksextremistische Informationen in Form von Zeitschriften, Broschüren, Flugblättern, Büchern, Videos sowie Ton- und Datenträger archiviert, diskutiert und verbreitet."* [Verfassungsschutz NRW über Infoläden]

Geöffnet Mittwochs von 18 bis 20Uhr

*Ebenfalls gibt es Bücherverleih, eine kleine Auswahl von Buttons & Patches und immer Espresso gegen Spende.

Die Openpgp-Fingerprints der Gruppen in der KTS:

Name-E-Mail-Adresse
Fingerprint

Koraktor - [koraktor\[at\]kts-freiburg.org](mailto:koraktor[at]kts-freiburg.org)

A86F 7B3A 3185 8034 8FA6 5863 9D99 D64D 906A 9856

Autonome Antifa Freiburg - [freiburg\[at\]autonome-antifa.org](mailto:freiburg[at]autonome-antifa.org)

25A8 BE58 E581 3A57 EF1B F705 AB42 DF92 817B 98B9

Ermittlungsausschuss Freiburg - [ea-freiburg\[at\]linksunten.ch](mailto:ea-freiburg[at]linksunten.ch)

ECF8 7928 00E9 C9D2 32F5 7BD9 7AF5 4088 3289 A5FC

Infoladen KTS - [infoladen\[at\]kts-freiburg.org](mailto:infoladen[at]kts-freiburg.org)

577C E871 29FB 17D0 0B5D 5FC1 B077 3DF8 C710 C639

Sambasta - kontakt@sambasta.org

1E08 4433 F3D9 1F43 34DA 08E0 785C D681 1504 A822

VoKüfA - [vokuefa\[at\]lists.immerda.ch](mailto:vokuefa[at]lists.immerda.ch)

9950 0370 09B1 573D 88D0 8DB5 7D52 25DB AD74 E216

Webmaster KTS - [webmaster\[at\]kts-freiburg.org](mailto:webmaster[at]kts-freiburg.org)

53A4 5E51 1DBF C211 4FA8 CA32 06DF B01D E474 B75D

Schlüssel unter zimmermann.mayfirst.org, Praxis unter kts-freiburg.org/pgp

Neue KTS-Webseite

Nach über einem Jahrzehnt hat die KTS eine neue Webseite bekommen! Die alte Seite entsprach leider schon länger nicht mehr dem Stand der Technik, insbesondere war sie auf Handys und Tablets nur schwer lesbar. Außerdem fehlten Möglichkeiten, alte Texte und Termine zu finden. Wir freuen uns, dass die Inhalte aus über 10 Jahren autonomer Politik und Kultur nun endlich zugänglich sind.

Das aktuelle Programm wird neben der Startseite und der Programm-Rubrik jetzt auch auf jeder Unterseite in der rechten Seitenspalte angezeigt. Dort findet ihr auch jeweils den aktuellen Koraktor und endlich auch einen Kalender mit allen Terminen seit 2005.

Zusätzlich gibt es mit der neuen Website auch ein

Programmarchiv und ein Textarchiv. Das Koraktor-Archiv haben wir weiter vervollständigt und es gibt jetzt auch eine Volltext-Suche.

Die neue Seite basiert auf dem Backend SPIP 3 mit SPlIPr und dem Frontend Bootstrap. Wir haben also im Hintergrund unser Inhaltsverwaltungssystem aktualisiert und im Vordergrund ein modernes Oberflächensystem benutzt, das für Mobilgeräte ausgelegt ist. Die alten Links sollten alle weiterhin funktionieren, aber sie lenken auf Internetadressen um, die eine https-verschlüsselte Verbindung aufbauen.

Wenn ihr Fehler findet oder Anregungen habt, schreibt gerne eine Mail an [webmaster\[at\]kts-freiburg.org](mailto:webmaster[at]kts-freiburg.org) oder kommt aufs Montagsplenum.

«Pegida» und die AfD in Baden-Württemberg

COMMUNIQUÉ VOM 13.10.2016

Bei der baden-württembergischen Landtagswahl im März 2016 stimmten über 800.000 WählerInnen für die AfD, die damit 15 Prozent der Stimmen erhielt. Auch in Baden-Württemberg brennen Flüchtlingsunterkünfte, die rassistische und menschenfeindliche Hetze im Internet hat stark zugenommen. Anders als in Dresden bei den Aufmärschen der «Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlands» gehen zwar keine zehntausenden RassistInnen gemeinsam auf die Straße. Aber auch im Südwesten versuchen die Nazis immer wieder mit Aufmärschen im Stil von «Pegida» Präsenz zu zeigen und sorgen damit lokal für Aufruhr.

Dabei bedingen sich die verschiedenen Ausprägungen der rechtseradikalen Agitation gegenseitig: Die Hetze im Internet als Wegbereiter der brennenden Flüchtlingsunterkünfte, die rassistischen Aufmärsche als Wegbereiter der Wahlerfolge der AfD, die parlamentarische Arbeit der Rechtsradikalen als organisatorisches Rückgrat der rassistischen Bewegung.

Auch in Baden-Württemberg haben sich schon früh Rechtsradikale unter dem Label «Pegida» zusammengeschlossen und trugen zur rassistischen Stimmungsmache bei. Aber wer

steckt hinter «Pegida Dreiländereck»? Und wer steckt hinter der formell übergeordneten Struktur «Pegida Baden-Württemberg»? Die OrganisatorInnen halten sich bei Aufmärschen bevorzugt im Hintergrund oder hetzen in der vermeintlichen Sicherheit des Internets. Das hat Gründe, die in dem Ausmaß wohl nicht einmal der Führungsriege des «Pegida»-Vereins bekannt sind: Hinter «Pegida Baden-Württemberg» steckt die «Alternative für Deutschland».

• AKTIVITÄTEN VON «PEGIDA» IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Die hierarchisch als Verein organisierte und zentralistisch von Dresden aus geführte «Pegida»-Organisation unterschied von Beginn an strikt zwischen von der Führungsriege um Lutz Bachmann anerkannten „Pegidas“ und denen mit fehlender „Legitimation“.

«Pegida Baden-Württemberg» wurde bereits kurz nach Beginn der Aufmärsche in Dresden von den Dresdner Aktiven als die offizielle Vertretung von «Pegida» im Südwesten anerkannt und legitimiert. Als „Außenstelle“ von «Pegida» war das baden-württembergische „Orga-Team“ auch befugt, über die Verwendung der Bezeichnung «Pegida» durch andere Gruppen zu entscheiden. Als Anfang 2015 die ersten Aufmärsche nach «Pegida»-Vorbild in

Baden-Württemberg organisiert wurden, trat ein weiteres „Orga-Team“ namens «Pegida Dreiländereck» im Südwesten in Erscheinung. «Pegida Dreiländereck» wurde zwar von Dresden anerkannt, aber als unterhalb von «Pegida Baden-Württemberg» angesiedelt gesehen. De facto existierten die beiden Strukturen allerdings parallel und standen sogar in einem Konkurrenzverhältnis.

Von außen betrachtet fiel «Pegida Baden-Württemberg» nicht durch Aktivitäten auf der Straße, sondern vor allem durch intensive Social-Media-Aktivitäten mit täglich mehreren Facebook-Hetzpostings auf. Intern arbeiteten sie zwar bereits ab Ende November 2014 daran, wöchentliche «Pegida»-Aufmärsche zu organisieren, die ab Januar 2015 immer montags in Stuttgart stattfinden sollten. Diese Aufmärsche kamen allerdings nie zustande. «Pegida Baden-Württemberg» kann in erster Linie als „Facebook-Pegida“ mit gleichzeitigem elitären Alleinvertretungsanspruch von „Dresdens Gnaden“ bezeichnet werden.

Die „Orga-Gruppe“ von «Pegida Dreiländereck» bestand aus einem harten Kern von nur vier Personen. Dazu gehörte neben Silja von Thannhausen aus Salem am Bodensee die Schweizer «Pegida»-Gruppe mit Ignaz Bearth von der «Direktdemokratischen Partei Schweiz», Tobias Steiger und Mike Spielmann.

Am 6. Februar 2015 trafen sich Silja von Thannhausen und Ignaz Bearth, besprachen die Zusammenarbeit in der Grenzregion Bodensee-Vorarlberg-Schweiz und gaben sich den Namen «Pegida Dreiländereck». In der Folge trat «Pegida Dreiländereck» im Schwarzwald-Baar-Heuberg-Kreis («SBH-Gida»), in Stuttgart und bei Aufmärschen und Aufmarschversuchen in Österreich und der Schweiz in Erscheinung. Ein weiteres Betätigungsfeld war die Betreuung der «Pegida» zugehörigen regionalen Facebook-Auftritte.

Ein Großteil der Aufbauarbeit wurde durch Silja von Thannhausen von «Pegida Bodensee» geleistet. Silja Freifrau von und zu Thannhausen sorgte im Mai 2016 mit ihren – anonym als «Pegida Bodensee» verfassten – rassistischen Kommentaren über die Kindheitsfotos der Profifußballer Jérôme Boateng und Mesut Özil auf der „Kinderschokolade“-Verpackung bundesweit für Schlagzeilen. Ignaz Bearth hatte sich auf das Schwingen hetzerischer Reden spezialisiert und steht gerne im Rampenlicht. Von «Pegida Baden-Württemberg» wurden die beiden HauptprotagonistInnen Silja von Thannhausen und Ignaz Bearth als „Egomanen“ beschimpft.

Die Bezeichnung „Dreiländereck“ war ursprünglich auf das Bodensee-Dreiländereck Schweiz, Österreich und Deutschland gemünzt.



Ignaz Bearth und Silja Thannhausen

Durch die späteren Aufmärsche in Weil am Rhein und Kandern verschob sich die „Dreiländereck“-Bedeutung später dann von Österreich auf Frankreich. In Bezug auf Frankreich war allerdings lediglich die räumliche Nähe ausschlaggebend für die Namensgebung. Anders als im österreichischen Vorarlberg fanden in Frankreich keine «Pegida»-Aufmärsche statt.

Anfang 2016 wurde Ignaz Bearth schließlich nach einem Zerwürfnis mit Lutz Bachmann aus der Organisationsstruktur von Bachmanns «Pegida» ausgeschlossen und erhielt Redeverbot für sämtliche «Pegida» zugehörigen Aufmärsche. Dies führte bei Bearth zu großer Frustration samt Rachebedürfnis, mehrere Facebook-Auftritte von «Pegida» in der Schweiz und im Dreiländereck wurden von ihm gekapert. Ignaz Bearth kündigte für den 3. Februar 2016 noch großspurig

zusammen mit Eric Weber einen «Pegida»-Aufmarsch in Basel mit Jean Marie Le Pen, Karl Richter, Frauke Petry und Mario Borghezio als RednerInnen an, der aber nach der Ankündigung von Antifa-Interventionen von den Schweizer Behörden verboten wurde. «Pegida Dreiländereck» beschränkt sich inzwischen vor allem auf Facebook-Aktivitäten und interne Wichtigtuerei von Spielmann, Steiger und von Thannhausen. Ein für Sigmaringen angekündigter Aufmarsch im September 2016 wurde wieder abgesagt.

Leider können wir mal wieder nicht das sehr ausführliche Communiqué vollständig abdrucken. Ihr findet es hier:
linksunten.indymedia.org/node/193357

Autonome Antifa Freiburg

auch immer vegan. Eure Spenden fürs Essen kommen meist Solidaritätszwecken zugute.

BOCK ZU HELFEN?

Kommt gerne ab 16 Uhr zum planen, schnibbeln und kochen vorbei (es braucht keine Voranmeldung!). Wir freuen uns über neue Leute die mit machen wollen.

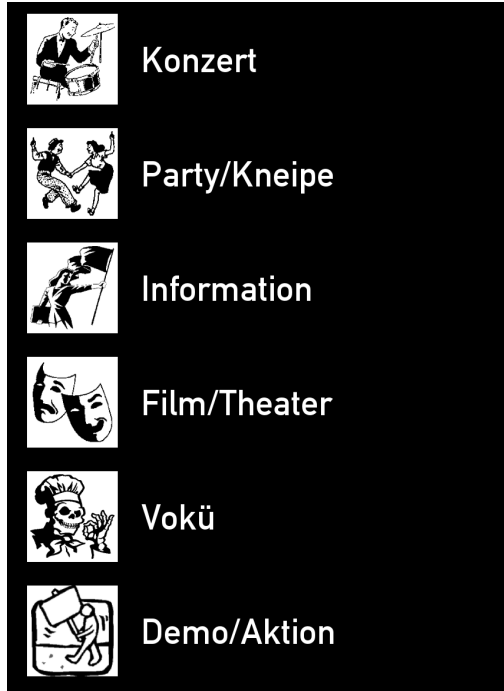
ODER EINFACH NUR HUNGER?







Ab 20 Uhr gibt es was zu Essen, Musik und Tischkicker.

VEGAN ABER BITTE OHNE FRUKTOSE?

Wenn ihr mitessen wollt und Allergien habt ist das kein Problem.

Schreibt uns einfach vorher. (Die Mailadresse findet ihr auf S. 2.)



-  **Konzert**
-  **Party/Kneipe**
-  **Information**
-  **Film/Theater**
-  **Vokü**
-  **Demo/Aktion**

**#02 KÜFA MIT KNEIPE
SCHLEMMEN FÜR 'NEN SOLIZWECK**

Mittwoch

20:00 Uhr Die VoKüfA lädt jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat zu gemeinsamem Speis und Trank in die KTS ein. Gekocht wird nicht nur lecker sondern



Koraktor

**#04 1001 BÜCHER: INFOLADEN
SOLIPARTY**

Freitag

21:00 Uhr Soliparty für den Infoladen Freiburg! Wir feiern über 1001 Bücher im Regal, damit unsere Bibliothek wachsen kann, unser Angebot erweitert wird und unsere Sofas noch bequemer zum Lesen und diskutieren werden. Beginn 21 Uhr mit Metalcore, danach DJs mit elektronischen Klängen.



Bands (in die Nacht hinein):

SAVE YOUR LAST BREATH (Blackened Metalcore:
saveyourlastbreath.com)

BROKEN COMPASS (Metalcore:
brokencompassband.bandcamp.com/releases)

THE BOJARSKI (Punk/Hardcore:
thebojarski.bandcamp.com)

DJs (bis zum Morgengrauen):

TRACKSPATZ (soundcloud.com/trackspatz/)

TBA

#06 PETERSSON // HAUSMEISTER

Sonntag slacklinecityshows tickling your
21:30 Uhr tearducts with emo punk/post-
hardcore



Eure Therapeutinnen und Sozialarbeiter von Slacklinecityshows sind ja dafür bekannt, Euch durch die schönsten und hässlichsten Momente des Lebens gleichermaßen zu begleiten und Euch den jeweils passenden Soundtrack zu liefern. Mal führen Euch widerwärtige Krachmusik und wüstes Geballer die menschlichen Abgründe vor Augen, ganz gleich, ob Ihr Euch bereitwillig in sie hinabstürzt oder vor Ihnen zurückschreckt. Die Einheit von Schönheit und Hässlichkeit zerreißt Euch dabei das Herz. Und mit Euren zerrissenen Herzen seid Ihr am heutigen Abend in der KTS wunderbar aufgehoben. Verzweigung und Hoffnung werden die bestimmenden Themen der heutigen gruppentherapeutischen Begegnung mit **PETERSSON** und **HAUSMEISTER** aus diesem kleinen kotelettförmigen Land irgendwo zwischen Italien und Tschechien sein.

PETERSSON aus Wien machen Screamo/Post-Hardcore, der Euch in die mächtigen Klauen der Melancholie treibt. Ruhige, hochromantische Parts laden Euch ein, die verkümmerten Herzen zu öffnen, nur um sie Euch dann in bombastischen, immer wunderschön melodischen Parts herauszureißen. Das verzweifelte Geschrei treibt Euch die Tränen in die Augen, ein Gefühl, das Ihr schon gar nicht mehr zu kennen glaubtet. Wenn Ihr gewillt seid, die Traurigkeit zuzulassen, wird sie Euch mit einem wohligen Gefühl zurücklassen. So wie bei diesem Pixar-Film mit diesen Emotionen, wo am Ende der Clue ist, dass die besten

Erinnerungen irgendwie beides haben, Traurigkeit und Freude gleichzeitig oder so.

Fans von Raein, Viva Belgrado oder Pianos Become the Teeth werden voll auf ihre Kosten kommen.

Mit dabei haben **PETERSSON** einerseits ihre brandneue LP „Rift and Seam“, die es ab dem 1. November 2016 zu kaufen gibt, und andererseits **HAUSMEISTER** aus Graz, die Emopunk der alten Schule machen. Schöner Gesang, gepaart mit Geschrei, melodische Punk-Parts, die gebrochen werden von fetten Emo-Passagen – Ihr seid eingeladen ihre 2015 im eigenen Proberaum aufgenommenen Platte „Rean und Speim“ vorher durchzuhören, um Euch dann beim Konzert singend in den Armen zu liegen.

Wer Freude an den alten Sachen von At the Drive-In hat, die melodischen Teile allerdings gerne etwas ausführlicher gehabt hätte, ist hier genau richtig aufgehoben.

Eure Freudianerinnen von der **SLHC-CREW**

Hörproben:

-Spiro, Spero- vom neuen Pettersson-Album
idioteq.com/austrian-screamo-band-pettersson-
premiere-new-song/

-Rean & Speim- von Hausmeister retsiemsuah-
bandcamp.com/releases

#07 ZEIT // HOBOS

Montag Slacklinecityshows presents finest
21:30 Uhr Metal/Hardcore



Montag ist der neue Samstag. Und wenn wiederum zwei unglaublich gute Bands aus Italiens HC-Hotspot Venedig kommen, gibt es einfach keine Ausreden.

ZEIT

Waren schon letztes Jahr bei uns und haben mit ihrem chaotischen Post-Hardcore-Metal-Mix die Wände wackeln lassen. Hier geben sich Geballer und Frickeleiffs die Klinke in die Hand. Extrem abwechslungsreicher und intensiver HC, bei dem einfach alles passt. Unruhig, unstimmig, kompliziert, rasend schnell. Sorry, aber namedropping muss sein: Converge, Converge, Trap Them und natürlich Converge.

HOBOS

Vier Penner spielen, ja was spielen die eigentlich? Streetmetal? Thrashcore? Den dreckigsten Powermetal der Welt? Ist eigentlich auch egal, denn SO muss es klingen, wenn Punks Bock auf Metal haben. Nach technischen Black Metal Intros wird direkt stumpf geballert und der Gesang peitscht euch vom Circle Pit zum Stage Dive und wieder zurück. Da bleibt kein Stein auf dem Anderen und kein Bier ungetrunken.

#09 PUNKER*INNENKNEIPE

Mittwoch Jeden Mittwoch ab 21 Uhr:
21:00 Uhr Punker_innenkneipe

Mehr Oi weniger Bla! Mit Tischkicker und guter Musik.



#10 BOOM BOOM KID // THE BORING

Donnerstag slacklinecityshows brings you the
21:30 Uhr hardcore punk partey you--ve been waiting for



BOOM BOOM KID halten was der Name verspricht. Randalieren tun die Kids durch die Welt seit 2001, haben in der Vergangenheit schon diverse Male die KTS verwüstet, füllen in ihrer Homepage Argentinien Hallen, touren Japan und die USA und haben sich mal wieder in unsere Gefilde verirrt.

Völlig verrückter Hardcore Punk voller Psychedelic, Salsa (!?) und Party! Als Support gibts die allseits beliebten **THE BORING** aus Straßbourg. Immer gern gesehen mit ihrem politisch aufgeladenen Hardcore Punk ala Kid Dynamite.

BOOM BOOM KID Hörprobe:

[youtube.com/watch?v=HkBqCB2ohE](https://www.youtube.com/watch?v=HkBqCB2ohE)

THE BORING:

theboring.bandcamp.com

#11

Freitag

20:00 Uhr



„WYHL UND DIE LINKE – GESCHICHTEN AUS DEM WYHLERWALD“

Ein Film von Bodo Kaiser und Siggie Held

40 Jahre ist es her, seit der Bauplatz für das geplante Kernkraftwerk in Wyhl erfolgreich besetzt wurde – trotz massivem Polizeiaufgebot. Die Basis dieses Erfolgs: eine entschlossene Kaiserstühler Bevölkerung und radikal politisierte StudentInnen – darunter viele organisierte Kommunisten. „Why!“ gilt aus heutiger Sicht als Gründungsmythos der Ökobewegung.

ZeitzeugInnen-Interviews, alte Filmaufnahmen, historische Fotos, Flugblätter und Lieder-Texte zeichnen die Ereignisse um den Widerstand gegen das AKW eindrucksvoll nach – dabei werden auch die Widersprüche im Zusammenhang zwischen Ökonomie und Ökologie angesprochen.

Der Schwerpunkt des Films kreist um die Fragen: Welche Rolle spielten die Linken? Welchen Einfluss hatten sie auf den Verlauf des Geschehens? In bisherigen Veröffentlichungen werden diese Fragen meist nur am Rande aufgegriffen.

Jeweils am 2. Freitag im Oktober, November und Dezember zeigt die Autonome Antifa Freiburg einen Teil der Filmtrilogie von Bodo Kaiser und Siggie Held zu Berufsverboten, Anti-AKW-Protesten in Wyhl und den Häuserkämpfen in Freiburg Anfang der 80er Jahre.



José! Alles Liebe zum Geburtstag!

#16 SOLIDARITÄT MIT TOMAS ELGORRIAGA KUNZE

Mittwoch

19:00 Uhr Seit über zwei Jahren sitzt Tomas Elgorriaga Kunze, der 15 Jahre klandestin in Freiburg lebte, wegen Unterstützung der baskischen ETA in Haft. Nach seiner Festnahme saß er zuerst in Mannheim und seit der Überstellung an Frankreich im Knast Fleury-Mérogis ein. Nachdem seine Verurteilung im Frühjahr 2016 mit einer Berufung durch die Staatsanwälte endete, wartet Tomas nun auf eine Fortsetzung bzw. Neubeurteilung des Verfahrens im kommenden Winter.

Seit seiner Festnahme versuchen seine Familie, Freund*innen und Unterstützer*innen mehr Öffentlichkeit zu schaffen und den Gefangenen solidarisch zu stützen. Es gab Kundgebungen, Briefaktionen, Besuche und Zusammenkünfte politischer Bewegungen. Am heutigen Abend wollen wir über die vergangenen zwei Jahre Soliarbeit, reisen ins Baskenland und den Prozess gegen Tomas und sein Umfeld informieren.

Veranstaltet von EA Freiburg und Soligruppe und autonome Antifa Freiburg

Radio Dreyeckland:

rdl.de/person/tomas-elgorriaga-kunze

Prozessbeginn:

linksunten.indymedia.org/node/165804

#16 KÜFA MIT KNEIPE SCHLEMMEN FÜR 'NEN SOLIZWECK

Mittwoch

20:00 Uhr Die VoKüfa lädt jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat zu gemeinsamem Speis und Trank in die KTS ein. Gekocht wird nicht nur lecker sondern auch immer vegan. Eure Spenden fürs Essen kommen meist Solidaritätszwecken zugute.

BOCK ZU HELFEN?

Kommt gerne ab 16 Uhr zum planen, schnibbeln und kochen vorbei (es braucht keine Voranmeldung!). Wir freuen uns über neue Leute die mit machen wollen.

ODER EINFACH NUR HUNGER?

Ab 20 Uhr gibt es was zu Essen, Musik und Tischkicker.

VEGAN ABER BITTE OHNE FRUKTOSE?

Wenn ihr mitessen wollt und Allergien habt ist das kein Problem.

Schreibt uns einfach vorher. (Die Mailadresse findet ihr auf S. 2.)

#16 MDME SPKR + OBABOBA & DIE ABGRÜNDE

Mittwoch

21:00 Uhr Seafood Shows präsentieren einen Abend mit psychedelic doom aus London und synth nowave von Proxima Centauri b.



MDME SPKR

Der mentale Zungenschaber, der Deine musikalischen Geschmacksknospen reinigt – **MDME SPKR** ist die Vorsitzende des Doom-Parlaments, die herumflucht und Verwünschungen ausspuckt, wie ein lautes Motorrad, das sonntagnachmittags durch das verschlafene Neubaugebiet marodiert. So wie Casanovas Schwule Seite in „Höllenerleuchtung“ gerne wären sind die Songs von **MDME SPKR**: fies, skrupellos und ohne Rücksicht auf Erhalt der Frisur. Wir freuen uns über einen düster-britischen Abend in der alten Bahner_innenkantene.

mdmespkr.bandcamp.com

OBA BOBA & DIE ABGRÜNDE Zwei versehentliche Besucher vom Planeten Proxima Centauri b. Ihr Heimatplanet ist wesentlich weiter entwickelt als die Erde, Unterdrückung und schlechte Unterhaltung gibt es dort nicht. Außerdem sind die Bewohner_innen meist intelligenter, als Menschen, Erfindungen gibt es im Überfluss. Sie werden, damit sie nicht verloren gehen, auf Butterbrotpapier gedruckt. Unsere beiden Protagonisten sind jedoch etwas dümmere als der Durchschnitt. So kam es, dass sie beim Versuch ihre Lieblingsserie „Sex and the City“ mit einem selbstgebauten Radionentransformator zu Empfangen selbst auf die Erde gesendet wurden. Das Butterbrotpapier hatten sie verkehrt herum gehalten. Und gesendet wurden sie nicht nach New York, sondern Freiburg im Breisgau.

Wir wollen pünktlich beginnen, schließlich ist es ein Mittwoch.

mdmespkr.bandcamp.com/releases

#17 DEADENDS (AT) + SNARESET I

Donnerstag Der Auftakt einer Lucky Booking
20:00 Uhr Punkrock Woche der Extraklasse!



+++ **DEADENDS** (AT)

Diese vier fischen Herren aus Graz veröffentlichen nicht nur im Dezember ihren ersten Longplayer über Fond of Life Records. Auch einen Stop in Freiburg, lassen sie sich nicht nehmen. Schneller und krachender Punk mit poppigen Melodien und (Ex-) Mitgliedern alter Bekannter wie Aspai oder Ants!

+++ **SNARESET** (DE)

Nach bereits einer KTS Show 2015 und fulminantem Gastspiel am Lucky Booking Fest 2016 braucht es nicht lange um diese Jungs aus der Weltstadt Greven wieder in Freiburg zu sehen. Und das absolut zurecht. Nach konstanten Touren in schöner DIY Manier, einer EP auf No Panic! Records und unendlich Live-Energie freuen wir uns umso mehr auf das ein- oder andere Pilsbier gemeinsam.

#19 SFLL MINI FEST - FORKUPINES + DEAD KOYS, UVM

Samstag

20:00 Uhr Ein wenig Licht im grauen Herbst!



Lucky Booking haben einfach mal eine Reihe an besten Freunden, deren Besuch schon lange überfällig war sowie einige Lieblingslocals zur großen Sause in die KTS geladen. Kurze Sets, viele Bands, mehr Bier.

+++ **FORKUPINES** (Braunschweig)

Beste Typen, liebste Menschen. Laden nicht nur regelmäßig selber Bands in die Heimat und haben grundsätzlich ein großes Herz! Nein, die machen auch noch fantastischen Post/Punk mit Hardcore und Emo Anleihen. Anhören, lieben lernen.

+++ **DEAD KOYS** (Hagen/Witten/Dortmund)

Tief im Westen machen fünf Jungs fetzigen Punkrock mit unüberhörbarer Emo Kante. Mit ihrer 2016 EP -Wehringhausen- im Gepäck und bereits gespielten Shows mit Bands wie Leatherface, Nothington oder Apologies, I Have None, könnte diese Band kaum besser in das LB Booking Schema passen.

+++ **FIRST SPRING** (Zell im Wiesental/Freiburg)

Beste Locals! Egal ob selber ein mehr als amtliches Tourpensum absolvieren, Shows besuchen, weitere Bandprojekte. Kaum eine Band war in Freiburg und Region die letzten Jahre so aktiv am Start. Politischer Punkrock der an Rise Against oder Anti Flag erinnert. Must see!

+++ **GRMM** (Braunschweig)

Brandneuer und heißer Punk/Emo/Alterative Shit auf Deutsch. Zusammen auf Tour mit Forkupines. Wir sind gespannt!

+++ **EGAL** (Freiburg)

Freiburger Lokalhelden! Deutsche Texte, präsentieren eine Reihe an neuem Stuff, den ihr so noch nicht gehört habt!

#20 FIGHTS & FIRES, MAKEWAR + CORY (ARLISS NANCY)

Sonntag

20:00 Uhr präsentiert von Lucky Booking, WEAR I BELONG, Active Dreamer Studio und SFLL



Lucky Booking vs. ARD Tatort! Fight GEZ, besucht mehr Sonntagabendshows!

+++ **FIGHTS AND FIRES** (Worcester, UK)

kommen aus Worcester/UK straight auf Eurotour und zum zweiten Mal nach Freiburg. Punk/HC/Rock-n-Roll erster Klasse, schon mit Bands wie Boysetsfire unterwegs gewesen, legen live ein ziemliches Brett hin, Zirkelpit Ahoi!

+++ **MAKEWAR** (Brooklyn, NY)

MAKEWAR is a punk rock band formed in Brooklyn, New York by singer and guitarist Jose Prieto, bassist Edwin Santacruz, and drummer Greg Taylor. The three formerly played together as Sad and French, which started in 2012 as Jose's

solo acoustic project. After adding Edwin on upright bass the duo started touring as Sad and French to promote their first acoustic LP of the same title. The duo then added Greg on drums, plugged in their guitars, and started playing faster, louder songs as a trio. The three have since shared the stage with great bands like, I Am The Avalanche, Banner Pilot, The Flatliners, The Holy Mess, Chumped, Arliss Nancy, Drag the River, John Snodgrass, Joey Cape, Cory Branan, Austin Lucas, and many others.

Not wanting to pigeon-hole themselves into only writing breakup songs (and perhaps helped along from the catharsis of literally playing thru and past the deeply honest and personal subject matter of their Sad and French self-title) the trio renamed themselves MakeWar. Not merely a change in name, this seems more of a change in the bands overall sound and even its very philosophy, which has become a more empowered and aggressive approach to life's little miseries.

Before moving on to writing their new upcoming record, MakeWar recorded the previously acoustic Sad and French LP as a full electric three piece, due to be released this summer (2015) on Black Numbers (USA) and Gunner Records (Europe). MakeWar is planning a Fall US and European tour as well as a new full-length, expected to be released late 2015/early 2016.

+++ **CORY CALL** (Arliss Nancy, Denver)

Reißenstimme, Holzfällerhemd und Jameson. Besser kann man einen Sonntagabend kaum ausklingen lassen, richtig? Cory, Frontmann von Arliss Nancy, die erst im Frühjahr im Rabbit begeisterten, liefert den passenden Soundtrack dazu. Großartige Band, großartiger Typ.

#23 PUNKER*INNENKNEIPE

Mittwoch Jeden Mittwoch ab 21 Uhr:
21:00 Uhr Punker_innenkneipe

Mehr Oi weniger Bla! Mit Tischkicker und guter Musik.



#25

Freitag

18:00 Uhr



ASTPAI, TAD UND GRAVEL IN THE BASEMENT

präsentiert von Lucky Booking, Active Dreamer Records, WEAR I BELONG und dem SFLL Kollektiv.

ASTPAI sind 15!

Das fühlt sich für **ASTPAI** genau so schräg an wie für jede*n andere die*der hört, dass das erste **ASTPAI** Konzert ein halbes Leben lang zurück liegt.

-Zu wissen, dass man glücklich und privilegiert genug war, einem Ding soviel Aufmerksamkeit zu schenken überwältigt uns in vielerlei Hinsicht - Zock.

Das Konzert am 25.11. ist Teil einer Trilogie, bei der sie ihre komplette Diskografie runterbretern.

TWICE A DAY, aka **TAD** Releasen eine neue EP.

TWICE A DAY are Back mit neuem Namen **TAD**. Die Band freut sich in der KTS feiern und die Bühne mit **ASTPAI** und Gravel in the Basement teilen zu dürfen. **TAD** lädt alle Freunde und Punk Rock Fans ein um mit ihnen diese EP zu zelebrieren.

Nach der Veröffentlichung von -Unlocked- (2012) hat die Band einen langen, stolprigen Weg vor sich gehabt, doch nun sind sie endlich wieder am Start mit neuen Songs und neuer Kraft.

GRAVEL IN THE BASEMENT (Punk Rock/Ravensburg - Freiburg)

Die Jungs sagen von sich selbst, dass Sie 2012 in ihrem Keller ein Genre wieder ausgegraben, welches schon fast in der Versenkung verschwunden war. Dabei schreiben sie sich „Skate Punk wie er in den 90er Jahren an der amerikanischen Westküste gespielt wurde“ auf die Flagge. Das Quartet bringt schnellen Beats, druckvolle Chords und energisch melodische Vocals.

RIYL: NOFX, Bad Religion und Lagwagon.

#30

„GIB MIR FÜNFI“ MITTWOCH OHNE KÜFA ODER VOKÜ - UNDENKBAR

Mittwoch

20:00 Uhr Wir laden, nun auch am fünften Mittwoch des Monats, in der KTS zu Tisch.



KTS-KüfA und SUSI-VoKü hauen sowohl gemeinsam auf den Putz, als auch, Gemüse in den Topf. Was dabei raus kommt kann nur gut werden. Wie immer sind alle Menschen herzlich ab 16 Uhr zum Schnibbeln und Mitkochen eingeladen.

Ab 20 Uhr wird getafelt.

Die Spenden gehen diesmal an die SUSI-FoodCoop.

Wir freuen uns auf euch.

1			8	2				3
	2	8	5					9
	3							
	5	7		1	8			9
4								5
3			9	4		7	8	
							7	
	4				3	5	1	
9				5	4			8

BIKE KITCHEN

FAHRRAD SELBSTHILFE WERKSTATT

Gartenstraße 19 Hinterhaus
bike-kitchen@protonmail.com

Infos: www.quitter.se/bkfr

ÖFFNUNGSZEITEN:

Mittwoch + Freitag ab 14:00 Uhr



KTS # IMMER

Donnerstag 18-20 Uhr

UMSONSTLADEN

Abgeben, Abholen, Mitnehmen.
Alles für Nix.

1. & 3. Montag 19-20 Uhr

EA/ROTE HILFE

Hilfe bei Problemen mit der Polizei, Repression und politischen Prozessen.

Mittwoch 18-20 Uhr

INFOLADEN

Bücher und Zeitschriften, Buttons und Aufnäher, T-Shirts, Kaffee, etc. Schreibt uns gerne an [infoladen\[at\]kts-freiburg.org](mailto:infoladen[at]kts-freiburg.org)

3. Fr. & 1. Do. im Monat 20 Uhr

FAU FREIBURG

Jeden 3. Freitag in der Fabrik
J. 1. Donnerstag gewerkschaftliche Beratung im Strandcafé freiburg.fau.org

Dienstag ab 19 Uhr

OFFENES ARTISTIKTREFFEN

im Café

Dienstag ab 19 Uhr

SAMIBASTA!

Sambaband als politische Aktionsform. We have everything to play for!!!

Bei Bedarf

RECHERCHE-UND MEDIENZIMMER(RUMZ)

Kopieren, Drucken, Recherchieren, Videos schneiden, Flyer layouts, uvm. Kein Problem, einfach Mail an [rumz\[at\]riseup.net](mailto:rumz[at]riseup.net) schreiben.

Bei Bedarf

OFFENE SIEBDRUCKWERKSTATT

Ab und zu offen, einfach ne Mail an [siebdruck\[at\]kts-freiburg.org](mailto:siebdruck[at]kts-freiburg.org) schreiben.

Indymedia linksunten: Subversive Nachrichten in finsternen Zeiten



Indymedia linksunten hat sich in den siebeneinhalb Jahren seines Bestehens seit Februar 2009 zur wichtigsten linksradikalen Webseite im deutschsprachigen Raum entwickelt. Jeden Tag besuchen tausende Linke die Webseite, um sich über alle Aspekte antagonistischer Strömungen zu informieren. Ob Besetzungen, Anschläge, Debatten oder Lohnkämpfe – es passiert wenig Rebelliges im Hier und Jetzt, zu dem nicht auf linksunten aufgerufen oder berichtet wird.

NIE WIEDER PEGIDA UND NATIONALISMUS IST KEINE ALTERNATIVE

In letzter Zeit gab es viele Berichte, Outings und Leaks gegen den zunehmenden Rechtsruck, der sich von Pegida-Aufmärschen, über AfD-Wahlerfolge und brennende Flüchtlingsunterkünfte immer offener manifestiert. Wer sich über die Aktionen gegen die neuen und alten Rechten informieren will, liest am besten Indymedia linksunten.

Auch wenn die AfD-Leaks zum Parteitag in Stuttgart und die BekennerInnenschreiben zu Anschlägen auf AfD-Funktionäre auch innerhalb des Indymedia-Netzwerks nicht unumstritten waren und wir teilweise noch immer über unseren Umgang damit diskutieren, haben die Aktionen zweifelsohne den Hass der Rechten auf Indymedia linksunten gelenkt. Die ohnmächtige Wut der Nazis zeigt sich nicht nur in hunderten zensierten Kommentaren täglich, in denen nichts von einer vermeintlich bürgerlichen Fassade zu spüren ist, sondern auch in andauernden digitalen Angriffen auf unsere Webseite, mit denen versucht wurde, sie unbenutzbar langsam zu machen (DDoS).

„YOUR MACHINE IS EARNING ITS ACCESS TO THE REQUESTED CONTENT“

Wegen der DDoS-Angriffen war das solidarische

Anti-DDoS-Netzwerk Deflect gezwungen, eine JavaScript-Vorschaltseite zu installieren. Wir sind uns bewusst, dass JavaScript bei unprofessionellem Einsatz missbraucht werden kann, aber wir haben aufgrund der selbst von den erfahrenen Deflect-AdministratorInnen als ungewöhnlich massiv bezeichneten dauerhaften Angriffe keine andere Wahl. Die Alternative wäre es Logs zu führen und IP-basierte Abwehrmaßnahmen zu ergreifen, aber ganz ehrlich: Wir wollen gar nicht wissen, wer all die schönen Anschlagserklärungen veröffentlicht hat.

Perspektivisch wollen wir die Indy linksunten-Plattform erneuern. Wir setzen den neuen Server bereits per Ansible auf, sodass wir von Anfang an auf einer Kopie der zukünftigen Live-Seite entwickeln. Wir werden in Zukunft als Webserver Nginx statt Apache und als Datenbankserver MariaDB statt MySQL einsetzen. Bei der Suchmaschine bleiben wir auch weiterhin bei Solr und beim Betriebssystem vertrauen wir den Debian-MaintainerInnen.

PROUDLY FOUND ELSEWHERE: DRUPAL 8

Die wesentliche Änderung aber wird Drupal 8 werden, die aktuelle Version unseres Content Management Systems. Diese Version basiert auf Standardtools der PHP-Welt wie dem objektorientierten MVC-Framework Symfony 2 und dem Paketmanager Composer. Damit unterscheidet sie sich grundlegend von allen bisherigen Versionen und deshalb müssen wir die komplette Webseite von Grund auf neu programmieren.

Dabei haben wir vor, alle Komponenten unserer zukünftigen Plattform automatisiert zu testen: Den Drupal PHP-Code mittels PHPUnit, die auf Python basierenden Ansible-Skripte per White Box-Test mittels des Ruby Test-Frameworks RSpec mit dem Serverspec-Gem und die gesamte Plattform per Black Box-Test mittels RSpec und dem Infrataster-Gem. Natürlich braucht auch diese Serverüberwachungs- und Test-Plattform Zeit und Energie, aber das wird sich auf lange Sicht in Stabilität und Flexibilität auszahlen.

MONEY DOESN'T TALK, IT SWEARS

Leider steht die Zahl der NutzerInnen von Indymedia linksunten in einem schlechten Verhältnis zur Zahl der SpenderInnen – an dieser Stelle vielen herzlichen Dank an die, die uns in dieser Hinsicht unterstützen und unterstützt haben! Wir wissen, dass es alles andere als einfach ist, uns Geld zu spenden, aber ihr könnt euch sicherlich denken, warum das so ist.

Auch ein unkommerzielles Projekt wie linksunten braucht Geld, damit die Server weiterlaufen. Wir können neben der Moderationsarbeit – die Moderation benötigt jeden Tag mehrere Stunden – nicht auch noch Geld für den Serverbetrieb

organisieren. Deshalb spendet an Tachanka! oder an Mayfirst, an unsere neue Bitcoin-Adresse 1JHvUUBqM2Fdr1gzizaPKEXY9GjgSgK1XS oder nehmt Kontakt zu uns auf, um einen anderen Weg zu finden. Bitte macht euch bewusst, wie oft ihr linksunten nutzt und überlegt euch, ob eure Gruppe oder Kollektiv nicht regelmäßig einen geringen Betrag oder auch nur einmal ein Soli-Event organisieren kann, damit es auch morgen noch heißt: „Wir haben in der Nacht auf den...“

DIE SOZIALE REVOLUTION IST UND BLEIBT DIE EINZIGE PERSPEKTIVE!

Communiqué vom 18.09.2016

Indymedia linksunten

Demo (12.11.) Wem gehört die Stadt? Bezahlbarer Wohnraum ist die halbe Miete

Bezahlbarer Wohnraum ist die halbe Miete...
weil Wohnung keine Ware sein darf
weil Menschen in der Stadt ausgegrenzt werden
weil die ganze Miete nur Profitinteressen dient
...weil eine Stadt für ALLE anders aussieht.

Wer als StudierendeR neu nach Freiburg ziehen will, weiß: Ohne Moos nix los. Wer als Familie mit einer WG, die Geld zusammenlegen kann, konkurrieren muss, weiß erst recht: Keine Chance! Wessen Wohnung vom Vermieter energetisch saniert oder auch nur an den Mietspiegel herangeführt wurde, weiß oftmals auch: Freiburg ist nicht mehr meine Stadt. Wer als Hartz-IV-BezieherIn vom Amt hört: Suche eine andere Wohnung, deine ist zu teuer, und die Zeitung aufschlägt, wird zwangsweise sehen: In Freiburg kann ich nicht mehr wohnen.

Wer als MieterIn von einer Erhöhung der Mieten bei der Stadtbau betroffen ist und sich an die Quartiersarbeit wendet, wird zunehmend merken: Eine solidarische Unterstützung ist nicht möglich, weil die Stadt sagt: Hier kontrollieren wir. Mieterhöhungsprobleme dürfen nicht diskutiert werden.

Wer obdachlos ist und hofft, in der Freiburger Innenstadt nächtigen zu können, bekommt es von der Polizei immer wieder direkt per Schreiben unter die Nase gerieben: Weg da!

Wer glaubt, der öffentliche Raum sei für alle da,

und in gemütlicher Runde mit Gitarre und Getränken einen Abend auf dem Augustinerplatz verbringen will, weiß auch: Ich bin in Freiburg unerwünscht. Wer einen bezahlbaren Club sucht um zu feiern, weiß immer häufiger: Nachbarn oder Amt für öffentliche Ordnung sagen: Das ist nicht dein Platz!

Wer als schutzsuchender Flüchtling in Freiburg lebt, merkt es sowieso: Sammellager mit Zäunen, teilweise nur 4,5 qm, Zugangskontrollen, oft ohne Möglichkeit Besuch zu empfangen, die Angst vor Abschiebung, sorgen garantiert für alles andere, aber nicht für eine Wohlfühlatmosphäre.

DIE ANTWORT AUF DIE FRAGE „WEM GEHÖRT DIE STADT?“ KANN NUR HEIßEN: RAUS AUS DER FRUSTRATION!

Schon 2012 haben wir gesagt: Bezahlbarer Wohnraum ist die halbe Miete.

In Freiburg wird im Durchschnitt mehr als 44% des Einkommens für die Miete ausgegeben. Durch stark steigende Mieten und weniger stark steigende Löhne, verschlechtert sich das Verhältnis immer weiter. In Freiburg können sich Haushalte mit durchschnittlichem verfügbarem Einkommen einer Studie zufolge nach Trier bundesweit am wenigsten Wohnraum leisten.

Das heißt: Wir müssen uns nicht nur gegen hohe Mieten, sondern auch gegen prekäre Arbeitsbedingungen und niedrige Löhne wehren. Die halbe Miete wäre ein Anfang, aber zu einer

Stadt für Alle gehört noch viel mehr.

Wer sieht, wie im Gemeinderat der eigene Beschluss, bei zukünftigen Neubauprojekten 50% sozialgebundenen Mietwohnraum zu schaffen, ignoriert wird, merkt: Die Hoffnung auf Veränderungen durch diese gemeinderätliche Ebene trägt. Wer zugeschaut hat, wie eine alternative Lokalität nach der anderen – wie das Artik – schließt, und aufgeschreckt ist, weil es nun auch den eigenen Lieblingsort getroffen hat, realisiert: Ich sollte mich wehren.

Wer seine Wohnung in Weingarten – zum Beispiel im Binzengrün 34 – verloren hat, weil die Stadtbau aus Mietwohnungen Eigentum gemacht hat und dabei nicht von Verdrängung, sondern von sozialer Durchmischung gesprochen wird, könnte zur Erkenntnis kommen: Wir müssen diese Verhältnisse aufmischen!

Dafür braucht es organisierte MieterInnen-Zusammenschlüsse, basisdemokratische Stadtteilorganisation, soziale Zentren, solidarisches Zusammenstehen gegen Zwangsräumungen, Organisation gegen schlechte Arbeitsbedingungen und für höhere Löhne, Druck von unten auf Gemeinderat und Ordnungsamt, ein solidarisches Zusammenstehen gegen Rassismus und jede Form von Ausgrenzung!

Gehen wir raus. Fangen wir an!

WOHNUNG ALS WARE

Im Kapitalismus werden alle Dinge zu Waren, die auf dem Markt, über das Äquivalent Geld, getauscht werden. Der Staat und seine ausführenden Organe wie Polizei, Ordnungsamt und Gerichte stellen sicher, dass sich jeder Mensch an diese Spielregeln hält und das Eigentumsrecht nicht verletzt wird. Auch menschliche Grundbedürfnisse wie ein „Dach über dem Kopf“ sind Waren und unterliegen diesen Regeln. Wer also nicht das nötige Kleingeld für die Miete aufbringt, verliert das Recht auf eine eigene Wohnung. Die Immobilienbesitzer schmeißen die armen Mieter jedoch nicht aus reiner Bosheit oder Raffgier aus dem Haus. Die Immobilienfirmen stehen sich auf dem Markt als Konkurrenten gegenüber. Wenn sie in dieser allgemeinen Konkurrenz nicht untergehen wollen, müssen sie mindestens gleich hohe oder höhere Gewinne als die anderen Immobilienfirmen erwirtschaften. Sie sind also gezwungen, die Mieten so hoch wie möglich anzusetzen und sollte ein leerstehendes

Haus mehr Gewinn abwerfen als ein bewohntes Haus, dann ist es in dieser Logik für die Immobilienfirma die beste Option das Haus leerstehen zu lassen. Im Kapitalismus steht das abstrakte Prinzip der Maximierung von Gewinnen über den Bedürfnissen der Einzelnen nach einer Wohnung, dies ist in der Struktur des Systems angelegt! Wollen wir also eine „Stadt für alle“, müssen wir perspektivisch an der Abschaffung des Kapitalismus und dem Aufbau eines alternativen Systems arbeiten.

VOR 10 JAHREN: VERHINDERUNG DES VERKAUFS DER FREIBURGER STADTBAU

Im Jahre 2006 plante der damalige (und heutige) Oberbürgermeister Dieter Salomon zusammen mit den Gemeinderatsfraktionen der Grünen, der CDU und der Freien Wähler den vollständigen Verkauf des städtischen sozialen Wohnungsbaus an eine private Immobilienfirma. Steigende Mieten und die Umwandlung in Eigentumswohnungen waren zu befürchten. Durch den vielfältigen Widerstand unzähliger Menschen konnte ein Bürgerentscheid über den Verkauf der Stadtbau initiiert und gewonnen werden. Die Privatisierung war somit vom Tisch. Dieser Erfolg wurde nur dadurch möglich, dass man sich nicht vom Gerede von einer „alternativlosen Lösung“ hat einlullen lassen. Jahre später gab eine Politikerin der Grünen die wahren Gründe für die Initiative zum Verkauf preis: Man wollte damals, mit dem ersten grünen Oberbürgermeister im Amt, den Erfolg einer schuldenfreien Stadt präsentieren – auf Kosten tausender Mieter und Mieterinnen. Trotz des erfolgreichen Bürgerentscheids erhöht die FSB massiv die Mieten und verkaufte, sobald es rechtlich möglich war, ihren Streubesitz. Nichtsdestotrotz: Der Entscheid setzte bundesweit ein wichtiges Signal gegen Privatisierung von öffentlichem Eigentum.

SCHEITERN DER REALPOLITIK

Was wurde die letzten Jahre auf dem parlamentarischen Weg nicht alles beschlossen, um Entschlossenheit zu simulieren!

Ein Beispiel ist die sogenannte Mietpreisbremse, die von Anfang an nicht dafür da war, die Mieterhöhungen zu stoppen, sondern nur die immer rasantere Geschwindigkeit der Erhöhungen etwas verringern sollte. Trotzdem dürfen Wohnungen bei Neuvermietungen immer noch 10

Prozent über dem ständig steigenden Mietspiegelniveau liegen, es gibt zahlreiche Ausnahmen, gültig ist sie auch nur in einigen Städten und allgemein weiß man: die Mieten steigen weiter und weiter. Man will partout nicht grundlegend in den Markt eingreifen! Die unsichtbare Hand des Marktes wird als Erfolgsmodell verkauft. Salomon & Co. propagieren in Freiburg stets das Luxussegment und geben vor, es sickere auch etwas zu den Ärmeren durch, Verdrängungseffekte würden so bekämpft. Empirisch ist der sogenannte Sickereffekt nicht

haltbar. Man hofiert die Reichen und evtl. noch das grüne Bürgertum, erhöht das Mietniveau noch mehr und verdrängt die Armen aus der Stadt. Bezahlbarer Wohnraum sickert, wie er war im Rieselfeld, durch jene unsichtbare Hand einfach weg. Dort sind von den geplanten 50% sozialem Wohnungsbau heute nur noch 5% übrig.

Bauen allein, ohne ein sozial nachhaltiges Modell (marktfremd, selbstorganisiert, demokratisch, dauerhaft „bezahlbar“, ...) ist keine Lösung!

rechtaufstadt-freiburg.de

Pathologisierung von Inhaftierten im Justizvollzug

Wer einmal in die Mühlen der Gefängnisverwaltung (oder auch der der Psychatrien) geraten ist, wird dort regelmäßig mit der Pathologisierung des eigenen Verhaltens konfrontiert. Dabei liegt die nahezu vollständige Definitionsmacht beim Justizpersonal, bzw. diesem zuarbeitenden Kräften (bspw. GutachterInnen).

DIE DIAGNOSE

Professor Dr. F. diagnostizierte 1996 eine „narzisstische Persönlichkeitsstörung mit dissozialen Zügen“. Ich zeige ein arrogantes, überhebliches Verhalten, lege ein Anspruchsdenken an den Tag, nutze zwischenmenschliche Beziehungen aus, um mit Hilfe anderer die eigenen Ziele zu erreichen. Die Dissozialität zeige sich an der Begehung von Straftaten, sowie fehlender Reue, bzw. einem Mangel an Empathie.

Später kam Herr Professor Dr. F. noch zu der Ansicht, ich würde ein „sozial isoliertes Leben“ führen, verfügte über keine realistischen Zukunftsperspektiven und es bestehe auch kein sozial stabilisierender Empfangsraum.

Diesem Diktum folgend, beschreiben die Bediensteten der JVA Freiburg mich in den halbjährlichen Vollzugsplänen als „massiv gestörte Persönlichkeit“, ohne freilich dies näher zu erläutern (dazu dann weiter unten), ferner bestehe ein „Störungsbild“, wie auch immer dieses geartet sein mag.

Ein „stabiles soziales Umfeld“ existiere nicht (Vollzugsplan 25.7.2016).

BEFRAGUNG VON FRAU DIPL. PSYCHOLOGIN W.

Am 22.9.2016 hatte ich Gelegenheit, die Stationspsychologin dazu zu befragen, worin sich ihrer Ansicht nach die mir zugeschriebene psychisch schwer gestörte Persönlichkeit konkret ausdrücke. Denn in dem erwähnten Vollzugsplan wird beiläufig die Aussage der Leiterin der Gefängnisschule, Frau M., zitiert, wonach ich mich bei den Gruppenarbeiten einbrachte, „aber nicht in den Vordergrund“ stellen würde, vielmehr sei ich „im Unterricht eher zurückhaltend“.

Eine Feststellung, die eher gegen das Vorliegen einer narzisstischen Persönlichkeitsstörung spricht, deshalb meine Frage an besagte Psychologin. Tja, so Frau W., eine solche Störung äußere sich gerade nicht nur in gestörtem Verhalten.

So sei ich gut in der Lage, eben dieses Verhalten zu steuern, eher intellektuell als emotional. Ferner sei ich deshalb auch in der Lage, etwas „vorzuspiegeln“ und in bestimmten Bereichen auch „anpassungsfähig“. Die Schule sei wohl ein solches Feld, in welchem ich angepasst sein könne. Meine anhaltende Beschwerde- und Klagefähigkeit (siehe dazu meine Texte auf meinem blog) seien fulminanter Beleg für die schwere Persönlichkeitsstörung.

Zum einen würde ich mich dadurch in den Vordergrund rücken, ich sei manipulativ, da ich Gericht und Behörden für die Verfolgung meiner Ziele ausnützen würde. Zum anderen diene die Beschwerdetätigkeit der emotionalen Regulation, um bei Verärgерung „Druck abzubauen“.

Schlussendlich zeige sich die Schwere und das Fortbestehen der Persönlichkeitsstörung auch in meiner hartnäckigen Weigerung, Drohungen

gegenüber RichterInnen, PolitikerInnen aus den 90er Jahren zurück zu nehmen, und diese, wie auch die zur Festnahme führende Tat (Banküberfall mit Geiselnahme im Jahre 1996) „therapeutisch“ aufzuarbeiten. Hierbei handele es sich um „selbstschädigendes Verhalten“ und korrespondiere mit der diagnostizierten Persönlichkeitsstörung.

FACHLICHE KRITIK

Der Psychotherapeut Michael Stiels-Glenn berichtete 2005 in einem bemerkenswerten Aufsatz („Die Würde des Strafgefangenen ist antastbar!“, in: „Die Würde des Menschen ist antastbar?“, Hrsg. Rode/Kammeier/Leipert, Band 28 der Schriftenreihe des Instituts für Konfliktforschung) darüber, wie Gefangene durchweg auf ihr Delikt reduziert würden.

Diese seien einer „ständigen und einseitigen Bewertung ihres Handelns ausgeliefert“ (a.a.O., Seite 69). Äußerungen und Verhalten würden „ausschließlich aus der Deliktperspektive gewertet“ (a.a.O.). Weniger geprüft werde darüber hinaus, ob denn das „auffällige Verhalten deliktrelevant“ sei (a.a.O., S. 71). Die „pathologisierende Sichtweise des Personals erschrecke“ (S. 70) ihn immer wieder aufs Neue, denn die Gefangenen seien „hilflos dieser Argumentation ausgeliefert“ (a.a.O., S. 72).

Schon vor über 30 Jahren schrieb der Philosoph Günther Anders („Die Antiquiertheit des Menschen“, Band 2), wir würden in einem Zeitalter leben, in welchem es einen „Unterschied zwischen ‚Fakten‘ und deren ‚Interpretationen‘ (...) nicht geben dürfe“ (a.a.O., S. 263). Das meint, niemals würden die Interpretationen als Interpretationen präsentiert, niemals als Ansichten, sondern stets als Fakten, so Günther Anders.

Was heißt das für Gefangene? Sie sind ständig Interpretationen ihres Verhaltens durch das Personal ausgeliefert, wobei sich das Personal nicht die Mühe macht, Fakten festzuhalten, sondern Interpretationen zu Papier bringt. Interpretationen, die als Fakten präsentiert werden.

Zu Fakten kann mensch sich verhalten, diese bestreiten oder auch bestätigen. Interpretationen jedoch, die als Fakten präsentiert werden, sind wesentlich wirkungsmächtiger, es handelt sich um einen Mechanismus mit „totalitärem Charakter“

(Anders, a.a.O., S. 264). Totalitär deshalb, weil der Gedanke, es könne sich bei den als Fakten präsentierten Interpretationen überhaupt um Interpretationen handeln, nicht mehr gedacht wird. Weder psychiatrische Sachverständige, noch Gerichte neigen dazu, die von den Gefängnisverwaltungen präsentierten „Fakten“, als deren Interpretationen, zu hinterfragen.

DIE FOLGEN

Es gibt Insassen, die darüber verzweifeln, andere unterwerfen sich vollständig und bis zur völligen Selbstaufgabe. Ein Mittelweg zwischen diesen beiden Extremen kann darin bestehen, diesen Mechanismus aufzuzeigen, ohne jedoch der Vorstellung zu erliegen, diesen damit erfolgreich anfechten zu können.

Stiels-Glenn berichtet aus seiner jahrelangen Erfahrung in der therapeutischen Arbeit mit Gefangenen, „wie gekränkt selbst höhere Vollzugsbedienstete reagieren“ (a.a.O., S. 74), wenn Inhaftierte sich gerichtlich gegen Maßnahmen der Haftanstalt wehren. Sie „rechtlich zu wehren, wird Gefangenen als Aggression ausgelegt“, so Stiels-Glenn.

Und so gerät für jene, die therapeutisch „mitarbeiten“ diese Mitarbeit zum Glücksspiel: Einige wenige „gewinnen“, im Sinne einer Haftentlassung (und verlieren dabei vielfach sich selbst und ihre Würde). Die meisten, zumindest im Bereich der Sicherungsverwahrung, werden trotz aller „Mitarbeit“ niemals entlassen werden.

Oder man geht den Weg der „Therapieverweigerung“, verteidigt und bewahrt auf diese Weise Würde, wie auch, im Einzelfall, politische Überzeugungen. Der Preis ist kein geringer, denn neben der konsequenten Pathologisierung jeder Äußerung und jedes Verhaltens (siehe oben) erwartet einen eine ziemlich lange Freiheitsentziehung.

Gefangene haben, wie überhaupt jeder Mensch, die Autonomie der Wahl. Egal welchen Weg wir gehen, wir wählen diesen und tragen dafür auch die Verantwortung!

Thomas Meyer-Falk
c/o JVA (SV),
Hermann-Herder-Str. 8,
D-79104 Freiburg
freedomforthomas.wordpress.com

Antifaschist wegen Teilnahme an Sitzblockade verurteilt

PROZESSBERICHT DES ARBEITSKREIS ANTIREPRESSION UND DES AKJ FREIBURG

Am 12.10.2016 fand vor dem Amtsgericht Freiburg ein Prozess gegen einen Aktivistin statt, der sich im Jahr 2015 an Protesten gegen den jährlichen Aufmarsch der Piusbrüder beteiligt hatte. Vorgeworfen wurden dem Angeklagten lediglich die Beteiligung an einer Sitzblockade, was laut Staatsanwaltschaft als „Stören von Versammlungen“ (§ 21 VersG) strafbar sein soll. Laut Anklage sollte die Durchführung des reaktionären Aufmarsch durch eine „dauerhafte Blockade“ unmöglich gemacht werden. Dies sei als „grobe Störung“ zu werten und somit strafbar.

Überschattet wurde der Prozessbeginn von massiven Kontrollmaßnahmen, die die ca. 40 solidarischen Prozessbeobachter_innen über sich ergehen lassen mussten. Jede Person wurde einzeln durchsucht, mit einem Metalldetektor abgetastet und musste ihr Handy abgeben.

Zu Beginn wurde durch den Rechtsanwalt des Betroffenen eine Erklärung verlesen, in der die Beteiligung an der Sitzblockade eingeräumt und begründet wurde. Die vollständige Erklärung findet sich im Anhang.

Richterin Jule Lempfert äußerte Verständnis für die Motive des Angeklagten und betonte mehrfach, dass es sich bei diesem Verfahren keinesfalls um einen politischen Prozess, sondern ausschließlich um eine juristische Würdigung der Geschehnisse handele. Ebenso sei keineswegs klar, wie das



Verfahren ausgehen würde. Sowohl eine Verurteilung als auch ein Freispruch schienen ihr je nach Verlauf der Beweisaufnahme möglich.

Als erster Zeuge war Bernhard Kurz vom Freiburger Staatsschutz geladen. Er war am Tag des Geschehens zur Aufklärung eingesetzt, im Nachhinein organisierte er in enger Absprache mit der Staatsanwaltschaft die Strafverfolgung. Seinen Schilderungen nach konnte der Aufzug der Piusbrüder, der aus ca. 130 Personen bestand, aufgrund einer Sitzblockade von ca. 70 Personen kurz nach dem Martinstor nicht weitergeführt werden. Die Ansprache durch Anti-Konflikt-Teams der Polizei hätte nur wenige Aktivist_innen dazu bewegt, die Fahrbahn zu verlassen, weshalb diese durch Polizeikräfte geräumt wurde. Der Verlauf dieser Räumung wurde im anschließend vorgeführten Video deutlich. So waren Polizist_innen zu sehen, die mit gestrecktem Bein auf sitzende Menschen eintraten und durch ihr Vorgehen eine Vielzahl von Verletzungen unter den Blockierer_innen verursachten. Besonderes Interesse galt der Frage, ob die Gehwege links und rechts der Blockade frei und für Passant_innen zu begehen waren. Dies wurde sowohl von Kurz bejaht, als auch im Video deutlich. Weitere Fragen zielten auf die Lautstärke der Gegendemonstrant_innen und den Einsatz einer Sirene.

Zweiter Zeuge war Harry Hochuli, Direktor des Polizeireviere Nord und Einsatzleiter am Tag des Geschehens. Er berichtete vom engen Kontakt, den er während der gesamten Demonstration der Piusbrüder mit deren Versammlungsleiter Pater Peter Lang gehabt habe. Den ca. 130 Piusbrüdern stand eine für ihn unklare Menge an Gegendemonstrant_innen in verschiedenen Gruppen gegenüber. Auch sei es ihm schwer gefallen „normale“ Passant_innen und Gegendemonstrant_innen zu unterscheiden, da ja nicht nur die polizeibekannteste Szene, sondern eine große Vielzahl von Freiburger Gruppen ein Problem mit den Inhalten der Piusbrüder haben.

Die Sitzblockade bezifferte er auf 70 – 100 Personen, dahinter stand noch eine weitere Menge an Personen, bei denen ihm nicht klar war, ob es sich um Schaulustige oder auch um

Gegendemonstrant_innen handelte. Besonders bemängelt wurde von ihm, dass sich keine Person als Ansprechpartner_in zu erkennen gab und somit keine Absprachen zwischen der Polizei und den Gegendemonstrant_innen möglich waren.

Eine Umleitung der Demonstration der Piusbrüder über andere Straßen sei nicht möglich gewesen, da dies dem Versammlungsrecht widerspreche und die Kafo einen hohen symbolischen Wert für die Demonstration habe. Da auf Ansprache durch Anti-Konflikt-Teams und den Lautsprecherwagen der Polizei nicht reagiert wurde, wurde beschlossen, die Blockade zu räumen. Hierbei wurde nur eine Straßenseite geräumt, die Aktivist_innen auf der anderen Straßenseite wurden an den Rand gedrängt und dort eingekesselt. Auch Hochuli bestätigte auf Nachfrage der RichterIn, dass der Durchgang für Passant_innen links und rechts von der Blockade problemlos möglich war. Für die Demonstration der Piusbrüder wären diese Durchgänge jedoch keine Option gewesen, da hierfür zu wenig Platz gewesen sei. So sei eine einschließende Begleitung zum Schutz vor Angriffen der Gegendemonstrant_innen nicht möglich gewesen, zudem sei durch die Lautstärke beider Versammlungen die Kommunikation der Polizeikräfte massiv gestört gewesen. Als „Experte für Menschenansammlungen“ befürchtete er zudem eine mögliche Panik, sollten die Piusbrüder, unter ihnen auch viele alte Menschen und Kinder, durch den engen Durchgang neben der Blockade geleitet werden. Auch hielt er es nicht für nötig, mit Versammlungsleiter Lang überhaupt über eine mögliche Alternativroute zu sprechen.

Auf Nachfrage durch den Verteidiger bestätigte Hochuli, dass ihm durchaus bewusst war, dass auch die Gegendemonstration unter dem Grundrecht der Versammlungsfreiheit steht, in seinen Augen allerdings nur, bis klar war, dass die Blockade nicht mit der Polizei kommunizierte und keine Anstalten machte, sich aufzulösen. Hierauf wurde durch den Verteidiger erwidert, dass eine unterbleibende Kommunikation mit den Polizeikräften keinesfalls dazu führe, dass die Versammlung nicht mehr vom Grundgesetz geschützt sei. Auch eine Blockade stelle eine vom Grundgesetz geschützte Versammlung dar und sei auf derselben Ebene anzusiedeln wie die Demonstration der Piusbrüder. Hochuli betonte noch einmal, dass Sinn und Zweck der Blockade

die Störung der Aufmarschs der Piusbrüder gewesen sei und nicht etwa die Kundgabe einer politischen Meinung.

Anschließend folgte das Plädoyer von Staatsanwalt Dr. Schilling. Alles habe sich so zugetragen wie in der Anklage beschrieben, die geladenen Zeugen hätten deutlich gemacht, dass es nicht möglich gewesen sei, die Demonstration an der Blockade vorbei zu leiten. Somit sei definitiv eine „grobe Störung“ des Aufmarsches der Piusbrüder gegeben, da dieser nicht nur zeitlich sondern auch akustisch massiv beeinträchtigt wurde. Die Staatsanwaltschaft forderte eine Geldstrafe von 20 Tagessätzen.

Rechtsanwalt Moos stellte in seinem Plädoyer klar, dass es sich bei der Sitzblockade selbstverständlich um eine Form der Demonstration handele, mit der öffentlichkeitswirksam auf den gefährlichen Aufmarsch der Piusbrüder aufmerksam gemacht werden solle. Dabei zitierte er Staatsschützer Kurz, der die Piusbrüder in einem Aktenvermerk selbst unter anderem als „faschistisch“ bezeichnete. Zudem stellte er klar, dass keineswegs komplett vom Inhalt der jeweiligen Demonstrationen abstrahiert werden kann, sondern die Gründe der Demonstrationen selbstverständlich in die Beurteilung einzufließen haben.

Die Blockade als Gegendemonstration stehe selbst unter dem Schutz des Grundgesetz. Dieser ende auch nicht, wenn die Blockade entgegen der Forderungen der Polizei nicht aufgelöst wird. Eine „grobe Störung“ der Demonstration der Piusbrüder sei keineswegs gegeben, da diese grobe Störung im Lichte der Versammlungsfreiheit auszuliegen sei. Des Weiteren wurde ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Blockade einer Kaserne angeführt, in welchem eine Nötigungsstrafbarkeit (§ 240 StGB) aufgrund der Sitzblockade abgelehnt wurde. Im Bezug auf § 21 VersG gibt es hierzu noch keine verfassungsgerichtliche Rechtsprechung. Abstrahiere man den Tenor der Entscheidung, so Moos, könne jedoch auch eine solche Sitzblockade gegen den Aufmarsch der Piusbrüder nicht strafbar sein. Zudem gab es eine Vielzahl anderer Möglichkeiten, die Demonstration an der Blockade vorbei auf ihre vorgesehene Route zu führen.

Bei verfassungskonformer Auslegung des § 21 VersG im Lichte der Versammlungsfreiheit liege in diesem Fall keine grobe Störung der Versammlung der Piusbrüder vor, daher sei der

Angeklagte freizusprechen.

Richterin Jule Lempfert kam zu einem anderen Schluss und verurteilte den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 10 Tagessätzen. Dabei betonte sie zunächst, dass es „grober Unfug“ sei, das Verfahren als politischen Prozess zu bezeichnen und eine neue Linie der Freiburger Repressionsbehörden erkennen zu wollen. Sie habe auf einer rein juristischen Grundlage die Grenzen der demokratischen Auseinandersetzung abzustecken. Selbstverständlich stünden beide Versammlungen unter dem Schutz des Grundgesetzes. Sie habe nicht über den Inhalt der jeweiligen Versammlungen, sondern nur über die Strafbarkeit einer konkreten Sitzblockade in einem konkreten Fall zu entscheiden. Allgemeine Festlegungen zur Strafbarkeit von Sitzblockaden seien in ihren

Augen nicht möglich. Auch wenn die Gehwege neben der Blockade nachweislich frei waren, konnten die Zeugen für sie glaubhaft darlegen, dass es unter anderem aus Gründen der Gefahrenabwehr nicht möglich war, die Demonstration der Piusbrüder dort entlang zu leiten. Die Polizei habe die Aufgabe, beide Demonstrationen zu trennen und benötige dafür einen gewissen Platz. Eine Umleitung über eine andere Straße sei nicht möglich, da eine angemeldete Demonstration auf der Route stattzufinden habe, auf der der Versammlungsleiter dies möchte. Sie habe Verständnis für symbolträchtige Protestformen, in diesem Fall ginge es allerdings zu weit. In der Gesamtschau siedelte sie die Vorfälle am untersten Ende der Strafbarkeit an. Daher erfolgte die Verurteilung zu 10 Tagessätzen.

Solidaritätsaktion "Für das Recht auf Abtreibung!" Solidarnosc z Polkami!

In den letzten Wochen fanden europaweite Proteste gegen bestehende Abtreibungsgesetze

Erkrankungen durch die das Leben der Mutter unmittelbar oder langfristig gefährdet werden, die Schwangerschaft abzubrechen.



Tausende gingen auf die Straßen und solidarisierten sich mit den Aktivist*innen, die sich in Irland und Polen, für das Selbstbestimmungsrecht von Frauen über ihre Körper, stark machen. Auch in Freiburg wurde in der Nacht vom 7. auf den 8. Oktober ein kleines Zeichen der Solidarität gesetzt: Die Innenstadt wurde mit beschrifteten Slip-Einlagen und Kleiderbügeln verziert, um auf die herrschenden Missstände und die Proteste aufmerksam zu machen. Unter anderem kirchliche Institutionen wie das Freiburger Münster und die Erzdiözese wurden mit den Symbolen der Proteste und der Message "Our Bodies, Our Choice! - Solidarity with polish women | Solidarno! ! z Polkami" geschmückt.

statt. In Polen sollten die bereits sehr strikten Abtreibungsregelungen noch verschärft werden, während in Irland mehrere Initiativen die Aufhebung des achten Verfassungszusatzes forderten. Durch diesen wird das Leben eines Fötus mit dem seiner Mutter gleichgestellt. Hierdurch wird es Frauen unmöglich gemacht, selbst in Härtefällen von Vergewaltigungen oder schweren

Auch hier müssen bestehende patriarchale Denkmuster und Regelungen angegriffen werden. Denn nicht nur in Irland und Polen stehen vor allem konservative Kräfte vonseiten der Kirche und der Regierung einer Liberalisierung der Abtreibungsrechte im Wege, obwohl dies vom Großteil der Bevölkerungen befürwortet wird.

Auch in Deutschland wurden bereits Stimmen laut, die Frauen ihr Recht auf Selbstbestimmung absprechen wollen. Als Beispiele nennen lassen sich: der "Marsch für das Leben", der unter anderem im September 2016 mit mehreren tausend Teilnehmenden in Berlin stattfand und in Freiburg die Piusbrüder, die jedes Jahr betend "zum Schutz des Lebens" durch die Freiburger Innenstadt marschieren.

Wir solidarisieren uns mit allen Menschen, die weltweit für die Selbstbestimmungsrechte von Frauen kämpfen. Strenge Gesetze haben und werden Abtreibungen nicht verhindern! Sie

zwingen Frauen in die Illegalität und setzen sie physisch wie psychisch immensen Gefahren aus. Wir fordern für jede Frau das Recht, über ihren Körper bestimmen zu dürfen und die Wahl zu treffen Mutter zu sein, oder nicht.

**OUR LIVES, OUR BODIES, OUR CHOICE!
FÜR DIE SELBSTBESTIMMUNG DER FRAU! FÜR
DAS RECHT AUF ABTREIBUNG!**

#Odzyska! wybór #czarnyprotest #prochoice

Feministinnen

Lesetipp: [Euskal Herria] Fünf Jahre einseitiger Waffenstillstand – Gibt es einen "Friedensprozess" im Baskenland?

Seit dem 20. Oktober 2011 haben die militanten Gruppierungen in Euskal Herria, welche seit den späten 50er Jahren auch bewaffnet für eine unabhängige baskische "Nation" kämpften, den selbst-proklamierten Waffenstillstand eingehalten. Doch bei allen ebenfalls friedlichen Bemühungen der baskischen Bewegungen, unter anderem der "Abertzalen Linken", gehen besonders die Regierungen der beiden Zentralstaaten aus Madrid und Paris mit aller Härte gegen vermeintliche und tatsächliche Aktive oder ehemalige Militante von ETA, KAA, Jugendbewegung und die zahlreichen Antirepressionsstrukturen vor. Diplomatische Initiativen werden in der Regel als Hinterhalt

missbraucht, über 400 baskische Gefangene, oftmals mit Foltererfahrung, sitzen völlig maßlose Haftstrafen ab. Hunderte mussten in den Untergrund gehen, um der Repression zu entgehen. Besonders im Post-Franquismus im spanischen und in der Ära Mitterrand im französischen Staat – doch auch in diesen Tagen.

Der folgende Hintergrund- und Reisebericht soll zum Verständnis des "linken baskischen Nationalismus" beitragen und bis zu den aktuellen Entwicklungen einen kleinen illustrierten Überblick ohne Anspruch auf Vollständigkeit verschaffen.



Die baskische Bewegung der letzten sechs Jahrzehnte erscheint so bunt wie eine europäische Großstadtbewegung auf dem Land und ist so widersprüchlich und militant wie alle versammelten linken deutschsprachigen Gruppen des letzten Jahrhunderts, in einem Bundesland so groß wie Schleswig-Holstein.

Den sehr ausführlichen Reisebericht findet ihr unter:

*[linksunten.indymedia.org
/node/181371](https://linksunten.indymedia.org/node/181371)*

Die wunderbar wirksame Wirklichkeitswaage (Eine Kindergeschichte auch für Erwachsene)

„Die wunderbar wirksame Wirklichkeitswaage“, das schrieb Juri in seiner besten Schönschrift auf ein Holzschild. Juri war Erfinder von Beruf. Von ihm stammte die Rosenkohl-putz-und-koch-Maschine, die aber niemand haben wollte, weil einfach niemand gerne Rosenkohl aß. Er hatte auch das leuchtende Klopapier erfunden, für den Fall, dass man mal auf dem Klo sitzt und plötzlich das Licht ausgeht. Außerdem hatte er die Papierflieger-falt-und-Abschuss-Maschine gebaut. Eigentlich wollte niemand eine von Juris Erfindungen. Aber als er in seiner Werkstatt „Die wunderbar wirksame Wirklichkeitswaage“, was der Name seiner neuen Erfindung war, auf ein Schild schrieb wusste er, dass er diesmal etwas wirklich Besonderes erfunden hatte. Die Wirklichkeitswaage sah aus wie eine altmodische Krämerwaage. Sie war so groß, dass man sogar auf ihrer Waagschale stehen konnte. Vorne hatte die Waage einen Zeiger und zwei Zahlen, nämlich eine 0 und eine 1. Stellte Juri seinen stacheligen Kaktus, den ihm seine Tante geschenkt hatte, auf die Waagschale sprang der Zeiger auf die 1. Denn der Kaktus von Juris Tante war ein wirklicher Kaktus und ein stacheliger noch dazu. Stellte Juri aber einen Kaktus aus Plastik auf die Waage blieb der Zeiger auf der 0 stehen, denn der Plastikkaktus war kein wirklicher Kaktus.

Als Juri das Schild an der Waage festgemacht hatte, lud er ein paar Bekannte, den Bürgermeister, den Mann vom Werkzeugladen, wo er immer Schrauben kaufte und die Frau von der Zeitung ein. Stolz zeigte er ihnen wie seine Waage funktionierte. Juris Bekannte klatschten, weil sie wussten, dass Juri sich darüber freuen würde. Mit den beiden Kaktussen, die eigentlich wenn es mehr als ein Kaktus ist Kakteen heißen, zeigte er wie seine Waage funktionierte.

Der Bürgermeister, dachte lange nach und fragte Juri dann „Für was braucht man ihre Waage denn?“ „Sie zeigt uns was wirklich ist und was nicht“ sagte Juri.

„Aber mein Herr Erfinder, das sieht doch jeder von alleine, dazu brauchen wir ihre Waage nicht.“

Keiner sagte etwas, denn jeder wusste, was der Bürgermeister da gesagt hatte stimmte. Man konnte selbst sehen was wirklich war.

Der Frau von der Zeitung tat Juri ein bisschen leid, darum schrieb sie für ihre Zeitung am nächsten Tag einen kleinen Artikel über Juri und seine Waage.

Diesen Artikel lasen sehr wenige Leute. Einer davon war ein Politiker. Er hieß Herbert Bonnsetten. Wie alle Politiker benutzte er gerne komplizierte Worte wie Makroökonomie oder Moratorium. Viele Leute wussten nicht was solche Worte bedeuteten. Viele Politiker wussten es auch nicht, aber die Leute fanden, Politiker müssten solche Worte benutzen. Herbert Bonnsetten war auch Politiker weil er gerne anderen sagte was sie tun sollten. Dazu machen Politiker Gesetze an die sich alle halten müssen. Viele Gesetze waren gut, weil es einfach ein paar Regeln gibt, an die sich alle halten müssen. Sonst könnte ja wenn man sich in der Stadt ein Eis kauft, jemand kommen und einem das Eis, das einfach wegessen. Sogas geht nicht und ungefähr dafür gab es Gesetze. Bei manchen Gesetzen aber weiß keiner warum es sie gibt und wozu sie eigentlich nützlich sind. So ein Gesetz wollte dieser Politiker machen. Er wollte nämlich, dass Kinder nicht mehr so viel spielten, sondern viel mehr lernten. Er sagte sich „Im Leben ist es nicht wichtig, Prellball oder Indianer zu spielen, sondern es ist wichtig Rechnen zu können und schwere Worte wie Makroökonomie zu buchstabieren, denn sowas braucht man wenn man erwachsen ist und Geld verdienen muss.“ Spiele waren nicht wirklich, Rechenaufgaben waren wirklich.

Als dieser Herr Politiker von Juri und seiner Wirklichkeitswaage in der Zeitung las, kam ihm eine Idee. Er rief gleich viele Politikerkollegen an und überredete sie ein Gesetz zu machen, dass alles verbietet was nicht wirklich ist. Danach besuchte er Juri in seiner Werkstatt.

Juri schwirrte schon der Kopf von den vielen Worten, die der Politiker benutzte. Manche davon

kannte Juri gar nicht. Es war als würden die Worte des Politikers die ganze Werkstatt füllen. Und weil die Werkstatt eine kleine Werkstatt war und der Politiker viel redete wurde es Juri bald zu eng. Juri machte das Fenster über der Werkbank auf und hoffte, dass die Worte so nach draußen strömen würden aber es half nicht viel.

Irgendwann sagte der Politiker „Ich möchte ihre Waage kaufen.“

Juri war sehr überrascht, bisher wollte niemand eine von Juris Erfindungen kaufen. Weil er sich so freute, dass endlich jemand etwas von ihm haben wollte, verkaufte er seine Erfindung.

Zwei Tage später, las Juri während des Frühstücks die Zeitung und freute sich nicht mehr.

Darin stand in großen wichtig aussehenden Buchstaben

„Ein neues Gesetz verbietet alles was nicht wirklich ist. Der Politiker Herbert Bonnsetten lädt am Dienstag alle Leute auf den Marktplatz ein. Mit der Wirklichkeitswaage soll festgestellt werden, welche Kinderspiele in Zukunft verboten werden. Der Erfinder Juri Pappenstiel wird seine Waage bedienen.“

Juri fiel vor Schreck sein Marmeladenbrot aus der Hand. Davon hatte der Politiker nichts gesagt. Juri mochte Kinder und wollte nicht, dass ihnen Spiele verboten wurden. Also rief er den Politiker an und beschwerte sich. Der Politiker aber, fing gleich an so viele komplizierte Worte zu benutzen, dass Juri gar nicht mehr wusste was der Politiker eigentlich sagte. Am Ende sagte der Politiker so oft, dass das alles gut für die Kinder wäre, dass Juri es fast schon selber glaubte.

Weil er es aber nur fast glaubte, ging es ihm am Dienstag auch nicht wohl, als er neben seiner Waage und einigen Politikerkollegen des Politikers auf einem Podest auf dem Marktplatz stand. Vor dem Podest standen sehr viele Leute und der Politiker hielt eine lange Rede. Er redete so lange und so viel, dass Juri die Worte wie in seiner Werkstatt wie eine dicke Wolke über den Köpfen der Leute schweben sah. Die Wolke sah aus als würde sie bald regnen, hageln und blitzen.

Viele Leute wussten nicht was der Mann da alles sagte, aber weil er eben Politiker war, glaubten die Leute, er hätte etwas Wichtiges zu sagen. Darum beschwerte sich keiner.

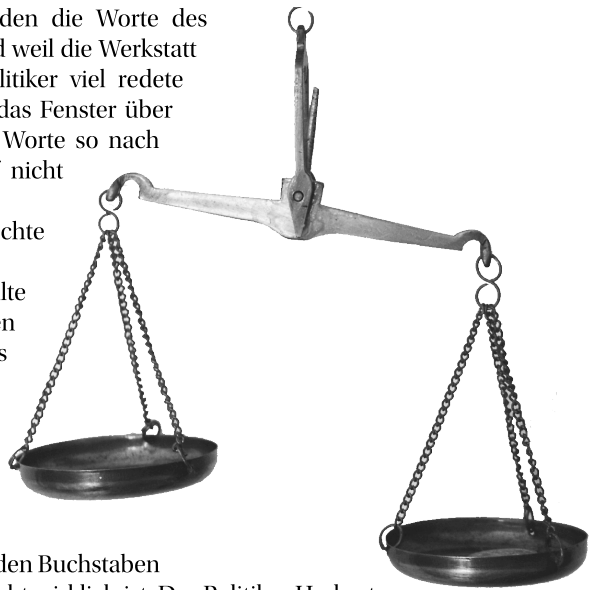
Dann hieß es, Juri sollte den Leuten zeigen wie seine Waage funktionierte. Herr Bonnsetten gab ihm das Mikrofon und weil Juri noch nie vor so vielen Leuten gesprochen hatte, war er sehr aufgeregt.

„Wenn man auf die Waage etwas Wirkliches stellt, zeigt der Zeiger auf die 1“ sagte Juri und stellte seinen Kaktus auf die Waage. Weil es ein echter und ziemlich stacheliger Kaktus war, hüpfte der Zeiger sofort auf die 1.

„Stellt man etwas auf die Waage, was nicht wirklich ist, bleibt der Zeiger auf der 0. So wie bei diesem Plastikkaktus.“ Juri stellte den Plastikkaktus auf die Waagschale und der Zeiger bewegte sich keinen Millimeter.

„Danke Herr Pappenstiel“ sagte Herbert Bonnsetten zufrieden „Und jetzt wollen wir schauen ob Kinderspiele wirklich sind.“ Er holte aus einer Kiste die auf dem Podest stand einen Indianerbogen und einen Indianerkopfschmuck hervor und legte sie auf die Waage.

Dann passierte etwas, das sogar Juri verwunderte. Der Zeiger wackelte nur ein bisschen und wanderte ganz langsam in Richtung der 1. Er kam aber gar nicht bei der 1 an, sondern blieb genau in



der Mitte stehen und wackelte da weiter. Es sah fast so aus als könne sich der Zeiger nicht entscheiden.

Alle staunten.

„Was bedeutet das?“ wollte eine Politikerin die neben Juri stand wissen.

„Ich weiß es nicht“ gab Juri zu „Eigentlich kann die Waage nur 0 und 1 anzeigen. Wenn sie die 1 zeigt ist etwas wirklich und bei der 0 eben nicht.“

Der Politiker der Juri die Waage abgekauft hatte, dachte nur kurz nach „Aber der Zeiger zeigt nicht auf die 1, also ist das Spielzeug nicht wirklich“ Dann legte er noch mehr Spielsachen auf die Waage. Kuschtiere, Puppen, Märchenbücher, Bausteine, eine Schaufel, Knete und noch mehr. Der Zeiger der Wirklichkeitswaage wackelte immer noch zwischen der 0 und der 1 hin und her.

„Also liebe Leute, die Waage hat gezeigt, Spielsachen sind nicht wirklich, also werden sie verboten. Stattdessen sollen Kinder Mathe und schwierige Wörter buchstabieren lernen“

Alle Leute waren sprachlos, nur ein Mädchen, das ganz vorne stand sagte laut „Das ist aber ungerecht“

Der Politiker lachte und sagte dem Mädchen es solle auf das Podest kommen.

„Wie heißt du denn?“ fragte er das Mädchen.

„Ich heiße Salome“ sagte das Mädchen, das wirklich Salome hieß.

„Warum findest du das ungerecht?“

„Weil der Zeiger ja gar nicht auf die 0 zeigt und der Erfinder hat gesagt, wenn der Zeiger auf der Null bleibt sind die Sachen unwirklich.“

„Aber wirklich sind sie auch nicht“ sagte der Politiker.

„Dann sind sie halt beides“ sagte Salome und schaute ganz trotzig drein.

„So etwas gibt es nicht. Entweder etwas ist wirklich oder es ist nicht wirklich“ sagte Herr Bonnstetten und nahm dann alle Spielsachen von der Waagschale und der Zeiger rutschte wieder auf die 0.

Der Politiker holte ein Buch in dem viele Gesetze standen.

„Schau mal Sachen mit denen ich mich beschäftige sind wirklich, wie dieses Buch“ Dann legte er das Buch in dem viele Gesetze standen auf die Waage und alle staunten, weil nämlich nichts geschah. Der Zeiger blieb auf der 0 stehen.

„Das gibt es doch nicht“ schimpfte Herr Bonnstetten und Salome musste lachen.

Da wurden auch die anderen Politiker wütend und holten ganz viele dicke Bücher mit Gesetzen und legten sie auf die Waage. Der Zeiger bewegte sich nicht. Da wurden die Politiker noch wütender und legten alle Sachen mit denen sie sich beschäftigten auf die Waage. Einen großen Haufen Geld oder viele Urkunden auf denen standen, dass die Politiker sich Sachen wie Doktor, Professor oder Obergroßmotzmeckerziege nennen durften. Der Zeiger bewegte sich nicht das kleinste Stückchen, da wurden die Politiker so wütend, dass sie allesamt auf die Waage kletterten und darauf herum hüpfen um den Zeiger zu bewegen. Aber es half nichts.

„Ihre Waage ist kaputt!“ riefen alle Politiker Juri zu. Der aber überlegte lange und weil er nicht glaubte, dass seine Waage kaputt war, reichte er einem der Politiker den stacheligen Kaktus seiner Tante. Und „Zack“ als der Politiker den Kaktus in der Hand hatte, sprang der Zeiger auf die 1. Alle Leute lachten laut, weil die Waage ihnen gezeigt hatte, dass selbst ein oller Kaktus wirklicher war als ein Haufen schimpfender Politiker. Die Politiker aber ärgerten sich sehr, mussten dann aber doch das Gesetz, das verbietet was nicht wirklich ist abschaffen, weil sie ja sonst selbst verboten werden würden.

Juri dachte irgendwann, dass es vielleicht gar nicht so schlimm gewesen wäre die Politiker abzuschaffen, aber das sagte er keinem.

[Eine anarcho-politische Kindergeschichte]

von Philipp Nihil

Die Volxküchen im SUSI - Café & in der KTS leben von Eurer Mithilfe!!



Orte:

STRAND-
CAFÉ,
Grether-
Gelände,
Adlerstraße 12

KTS
(autonomes
Zentrum)
Baslerstraße
103

Susli-
Café,
Vauban-
Allee
N°2

**TerMi
ne im
NoVe
mBer
2016**

***Aushang beachten!!**

- 01. November Essen gegen 5€ Festpreis im Strandcafé* ab 20:30 Uhr
- 02. November KūfA & Kneipe, KTS Freiburg, 20 Uhr mit_kochen ab 16 Uhr
- 09. November Vokūltur, SUSI-Café, 20 Uhr, plena und mit_kochen ab 16 Uhr
- 16. November KūfA & Kneipe, KTS Freiburg, 20 Uhr mit_kochen ab 16 Uhr
- 23. November Vokūltur, SUSI-Café, 20 Uhr, plena und mit_kochen ab 16 Uhr
- 30. November KūfA & Kneipe, KTS Freiburg, 20 Uhr mit_kochen ab 16 Uhr

www.volxkuechefreiburg.blogspot.de